

Evangelische Bergkirchengemeinde Wiesbaden

**Gottesdienst am 2.4.2021
zum Karfreitag**

live auf www.Bergkirche.de



Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. (Joh 3,16)

Orgelvorspiel

Begrüßung

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“

Mit diesem Wort begrüße ich Sie zum Karfreitagsgottesdienst!
Jesus Christus ist qualvoll am Kreuz gestorben. Was soll da zu spüren sein von Gottes Liebe? Die Frage durchkreuzt unser Denken und Fühlen – so wie wir uns auch am Grab eines geliebten Menschen fragen: Warum? – Was soll hier bitte von Gottes Liebe zu spüren sein?
Um diese Frage geht es in diesem Karfreitagsgottesdienst.

Lied: Dieses Kreuz (EG+ 116)

1) Dieses Kreuz, vor dem wir stehen,
setzt ein Zeichen in die Welt,
dass sich, auch wenn wir's nicht sehen,
Gottes Geist zu uns gesellt,
uns bestärkt in schweren Zeiten,
trostvoll uns zur Seite steht,
und bei allen Schwierigkeiten
unsern Kreuzweg mit uns geht.

2) Dieses Kreuz, auf das wir sehen,
es erinnert uns daran,
wenn wir denken: wir vergehen,
fallen wir in Gottes Hand.
Solchen Grund kann niemand legen,
niemand stieg so tief hinab,
und am Ende aller Wege
auferstand er aus dem Grab.

3) Dieses Kreuz will uns beleben,
deutet in die Ewigkeit,
und im Glauben spür'n wir eben
einen Hauch Unendlichkeit.
Nicht der Tod ist mehr das Ende,
es geht weiter, ganz gewiss;
und das Kreuz steht für die Wende,
dass die Liebe stärker ist.

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.
Gemeinde: *Amen*

Lasst uns gemeinsam im Wechsel den Psalm beten,
den Jesus am Kreuz betete.

Psalm 22 (EG 709)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig,

der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;

und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.

Zu dir schrien sie und wurden errettet,

sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;

denn es ist hier kein Helfer.

Aber du, Herr, sei nicht ferne;

meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Ehr sei dem Vater und dem Sohn

und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,

und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kyrie

Gott, Jahr für Jahr tritt uns am Karfreitag

Das Leiden deines Sohnes vor Augen.

Jahr für Jahr hören wir:

Um unserer Sünden willen dahingegeben.

Aber als hätten wir nichts begriffen

Gehen wir zur gewohnten Tagesordnung über:

Denken, reden und handeln genauso verkehrt wie zuvor.

Wir verharren im Bann böser Gedanken, verletzender Worte, gemeiner
Taten

Wir verstricken uns in Angst und Schuld.

Was uns einengt und niederdrückt,

was uns belastet und kaputt macht,

und unsere Schuld legen wir in der Stille vor Dich

STILLE

Gott, hier sind wir, Erbarme Dich!

Jean Langlais: „Kyrie“ aus der Missa in simplicitate

Gebet

Gott, du Vater und Herr unsres Lebens,

Du hast uns deinen Sohn Jesus Christus gesandt, damit wir eine Ahnung bekommen, wie unser Leben gelingen kann.

Er ist für uns am Kreuz gestorben, um uns auch bis in den Tod hinein nahe zu sein.

Hilf uns zu leben und bleib uns nahe von nun an bis in Ewigkeit

Evangelium von Jesu Kreuzigung und Tod (Joh 19,16-30)

Da überantwortete er ihnen Jesus, dass er gekreuzigt würde. Sie nahmen ihn aber, und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.

Löschen der Altarkerzen

Glaubensbekenntnis

Lied: Herr, stärke mich (EG 91,1.2.4)

1) Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, / mich in das Meer der Liebe zu versenken, / die dich bewog, von aller Schuld des Bösen / uns zu erlösen.

2) Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden / und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, / an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen.

4) Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; / Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. / Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

Predigt „Was ist vollbracht?“

Es ist vollbracht! Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und neigte das Haupt und verschied.

Liebe Gemeinde, lasst uns unter sein Kreuz treten und stille werden, dass wir mitbekommen, was er da genau sagt. „Es ist vollbracht!“?

Was ist vollbracht?

Das eine liegt klar vor Augen: Die Henker haben ihren Job getan. Die Gegner Jesu sind an ihrem Ziel. Sie haben's geschafft. Sie haben ihn mit seiner Botschaft vom Reich Gottes aus der Welt geschafft. Es ist zu Ende!

Die Sicht seiner Anhänger dürfte ebenso klar sein. Es ist Essig. Es ist aus und vorbei. Was für eine Enttäuschung! In diesen Menschen hatten wir all unsere Hoffnung gesetzt und nun ist Ende. Jesus verendet elendig am Kreuz. Zwischen zwei Verbrechern hängt der angebliche Gottessohn da, unfähig sich selbst zu helfen, total machtlos.

Dieser jämmerliche, qualvolle Tod scheint Jesu Gegnern Recht zu geben. Für Jesu Anhänger stellt der Tod alles in Frage. Die ihn verspottet haben, sehen sich bestätigt. Die an ihn geglaubt haben, fühlen sich angesichts des Todes ohnmächtig und betrogen.

Gegner und Anhänger: damit sind alle genannt: Die Menschheit scheidet sich an Jesus Christus: Heute stehen Gegner und Anhänger unter Jesu Kreuz. Beide sehen Jesu Ende. Für die Menschheit ist damit zunächst Jesu Botschaft vom Tisch. Mit dem Reich Gottes - und das bedeutet ja ein Leben in Frieden und Gerechtigkeit, wo Menschen sich gegenseitig stärken und stützen und keiner Angst haben muss vor Tod und Sterben – mit diesem Reich Gottes ist die Menschheit fertig.

Wenn der Gekreuzigte Gottes Sohn sein soll, dann ist mit ihm auch Gott gestorben ein für alle Mal. Dann ist der Mensch frei von Gottes Macht. Endlich sein eigener Herr, der auf seine eigenen Pläne und seine eigene Kraft vertraut. Dann herrscht Freiheit von Gott. Der Mensch ist Gott-los. Kein himmlischer Vater, wie ihn Jesus verkündigte. Damit ist es Essig.

Und Jesus nahm den Essig und sprach: Es ist vollbracht! Und neigte das Haupt und übergab sein Leben. Das ist noch einmal der Vers aus dem Johannesevangelium eher wörtlich übersetzt. Jedes Wort hat hier größte Bedeutung. Jesus nimmt am Kreuz den Essig der Welt, dieses saure Gemisch aus Unglauben und Enttäuschung seiner Anhänger, dieses abscheuliche Gemisch aus Hass und Ablehnung seiner Gegner. Jesus nimmt die Gottlosigkeit. Jesus nimmt, was ihm die Welt gibt und das ist Saures von Anfang an.

Als Kind verfolgt von Herodes, alle zweijährigen Knaben müssen sterben. Er kann fliehen. Als Zwölfjähriger im Tempel. Er leidet darunter, dass man ihn nicht versteht, selbst seine Eltern nicht! Er heilt. Die Welt macht`s wieder kaputt. Er predigt Hoffnung. Sie verspotten ihn. Er vollbringt himmlische Wunder. Sie klagen ihn an. Er ist den Seinen treu. Sie verraten und verleugnen ihn. Er liebt die Menschen, sie hassen ihn und schreien „Kreuzige!“ Er stirbt und wir?

Wir stehen da unter dem Kreuz und fragen: Was ist vollbracht?
Am zweiten Pandemiekarfreitag irritiert mich dieser Satz. Es ist vollbracht. Nichts ist fertig. Die Teststrategie nicht. Die Impfungen. Der Schul- und KiTa-Alltag. Die Besuchsregeln im Seniorenheim. Ich empfinde mein Leben in diesen Tagen oft genug eher als unfertig. Unvollendet. Als Fragment. Manch anderer hat sogar Existenzängste. Manche ist von der Krankheit gezeichnet. Viele mussten sterben. Und es ist nicht zu Ende!

Wann treffe ich mal wieder Freunde? Wann darf unser Lieblingsrestaurant wieder öffnen? Wann dürfen unsre Jungs wieder ins Kino oder zum Tanzkurs? Wann dürfen wir im Gottesdienst miteinander „Lobe den Herren“ singen? Oder uns beim Abendmahl vor dem Altar uns die Hand reichen? Manche Hoffnung auf Besserung erwies sich in den vergangenen Monaten als Trugschluss. Viele sagen das in diesen Tagen von sich: Ich bin erschöpft und müde. Dünnhäutig. Wie gelähmt. Fühle mich wie abgeschnitten von wichtigen Teilen meines Lebens.

Und es ist nicht nur die Pandemie. Mit Schrecken denke ich an das Ungleichgewicht der Natur. Als Christ Sorge ich mich um die Zukunft der Kirche. Als Bürger um den Zusammenhalt der Gesellschaft.

Was um Himmels Willen ist vollbracht?

Die einen sagen: Ach Gott hilft da auch nicht! Und die andern hatten noch Hoffnung und sind enttäuscht und müde. Was hat denn Jesus vollbracht?

Wir stehen unter Jesu Kreuz und hören, wie Johannes erzählt: „Er hat den Essig genommen.“ Er hätte auch anders gekonnt. Er hatte gestern noch gebetet: Herr, lass diesen Kelch an mir vorübergehen. Er hätte ihn auch ausschlagen können. Er hätte noch bei seiner Verhaftung fliehen können. Seine Jünger hatten die Schwerter gezückt. Petrus hatte schon einmal zugeschlagen. Sie hätten ein paar Soldaten niedergestreckt und Jesus zur Flucht verholfen.

Ach, viel früher schon: Er hätte nur aufhören müssen zu predigen. Er hätte sich nicht mehr anlegen sollen mit den Mächtigen. Und wenn er nicht jeden Kranken geheilt hätte, dann hätte er auch nicht so viel Aufsehen erregt. Er hätte sich raushalten können aus unsern Problemen, Ängsten und Sorgen. Am besten wäre es für ihn gewesen, er wäre gar nicht geboren worden.

Gott hätte seinen Sohn gar nicht schicken sollen. Wirklich nicht? Warum hat er dann? Aus Liebe! Wie Johannes sagt: *„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“*

Es gibt ein großes Missverständnis, liebe Gemeinde unter dem Kreuz. Viele meinen, die Passion Christi bestehe in ein paar Folterszenen mit Geißelhieben und Dornenkrone, also in möglichst spektakulärer grausamer Gewalt. Passion Christi sei Jesu Leiden von seiner Festnahme bis zu seinem Tod. Mit eisernem Willen sei Jesus freiwillig in den Tod gegangen und habe das Kreuz auf sich genommen. Das ist Heldenverehrung und hat mit Gottvertrauen nichts zu tun. Als läge in seinem gewaltsamen Tod das Heil.

Das Heil liegt aber darin: Jesus nahm den Essig. Er teilt unser unvollkommenes, oft kaputtes, oft saures Leben. Jesus ist nicht in den Tod gegangen, sondern in das Leben und zwar in unser Leben samt Sterben. Gott hat seinen Sohn nicht in den qualvollen Tod geschickt oder irgendwie diesen Kreuzestod gewollt oder gebraucht. Wer das so darstellt, vergreift sich an der Wahrheit. Ein Gott, der seinen eigenen Sohn in den Tod schickt, hat nichts – rein gar nichts - zu tun mit dem

Gott, den Jesus Christus als den gütigen Vater verkündet hat, unsern himmlischen Vater.

Der will und braucht keine Gewalt. Und der will und braucht auch keine Pandemie! Gott liebt seine Menschen und konnte nicht länger zusehen: Wenn Menschen Kranke und Behinderte ausgrenzen, dann leidet Gott. Jesus heilt. Wenn Menschen sich das Leben gegenseitig schwer machen, dann leidet Gott. Jesus versöhnt. Wo Gewalt und Hass regieren, da leidet Gott. Jesus verzichtet auf Gewalt und gewinnt sie für die Liebe. Er legt sich an mit den Mächtigen, weil ihm die Opfer am Herzen liegen. Er erzählt von seiner großen Hoffnung für die Menschheit, weil ihm die Weinenden am Herzen liegen.

Er hätte eben nicht anders gekonnt, weil er, bei allem, was wir ihm antun, weil er uns liebt. Das alles kostet ihn unendlich viel Kraft und Tränen und schließlich Blut. Aber er liebt uns nun mal.

Deshalb lässt er uns nicht allein mit unsern Enttäuschungen und unfertigen Leben, und unsrer Verzweiflung, mit Trauer und Angst, mit Sünde und Schuld. Im Gegenteil:

Mit allem, was uns belastet in unserm Verhältnis zu Gott und zu andern Menschen dürfen wir unter das Kreuz kommen. Denn es ist vollbracht: Jesus hat unsern „Essig“ genommen und Leben gegeben.

Er hat vollbracht, was uns so schwerfällt. Er ist ganz bei seinem Weg der Liebe geblieben bis ans bittere Ende. Er hat unsern Essigkrug genommen und gegen den Kelch des Heils getauscht. Er nahm den Essig und sprach. Es ist vollbracht. Und neigte sein Haupt und übergab sein Leben.

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden (EG 85, 1.4.9)

1) O Haupt voll Blut und Wunden, / voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden / mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gezieret / mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret: / gegrüßet seist du mir!

4) Nun, was du, Herr, erduldet, / ist alles meine Last;
ich hab es selbst verschuldet, / was du getragen hast.
Schau her, hier steh ich Armer, / der Zorn verdienet hat.
Gib mir, o mein Erbarmer, / den Anblick deiner Gnad.

9) Wenn ich einmal soll scheiden, / so scheid nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden, / so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten / wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten / kraft deiner Angst und Pein.

Gebet

Lasst uns beten!

Herr Jesus Christus,

Damals wie heute rufen viele: kreuzige, kreuzige.

Sie verurteilen rasch

und bringen Leid über andere Menschen.

Wenn sie ihre Hände in Unschuld waschen

wie Pilatus, so wecke ihr Gewissen.

Öffne ihnen die Augen, dass sie dich

in den leidenden Menschen erkennen.

Viele tragen ein Kreuz wie du

und brechen zusammen.

Sende Menschen, dass sie helfen und mittragen

wie Simon aus Kyrene, der dir half.

Viele schauen zu, wenn Kreuze errichtet werden.

Viele gehen schweigend vorbei an Gewalt und Hass

und wenden sich ab, wenn Unrecht geschieht.

Lass Ohnmächtige Kraft finden.

Ermutige Ängstliche,

führe Gleichgültige zu entschiedenem Handeln

und stärke sie, wenn sie die Kreuze dieser Welt sehen.

Viele stehen verlassen vor einem Kreuz.

Hergeben kann schwerer sein als sterben.

Tröste die Traurigen, die einen Menschen verloren haben.

Zeige ihnen einen Weg wie der Mutter Maria und dem Jünger Johannes.

Christus wir stehen unter deinem Kreuz. Wir bringen dir unser Leid, unsere Schuld, aber auch unseren Dank, denn durch dich dürfen wir gemeinsam Gott unsern Vater rufen:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld -

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Lied: Meine engen Grenzen (EG 584)

1. Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht

Bringe ich vor dich. Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich? (2x)

2. Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt

Bringe ich vor dich. Wandle sie in Stärke, Herr, erbarme dich? (2x)

3. Mein verlornes Zutraun, meine Ängstlichkeit

Bringe ich vor dich. Wandle sie in Wärme, Herr, erbarme dich? (2x)

4. Meine tiefe Sehnsucht nach Geborgenheit

Bringe ich vor dich. Wandle sie in Heimat, Herr, erbarme dich? (2x)

Segen

Gott segne Dich und behüte Dich! Gott lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig! Gott erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir seinen Frieden! Amen

Musik

Mitwirkende:

Gesang: Dagmar Thimme

Orgel und Begleitung: Kantor Christian Pfeifer

Technik: Jörg Müller

Liturgie/ Predigt: Vikar Tillmann Müller und Pfarrer Helmut Peters

Bis zunächst einschließlich 18. April verzichten wir zu Ihrem und zu unserer aller Schutz auf Präsenzgottesdienste in der Bergkirche.

Die Gottesdienste können Sie zu den gewohnten Zeiten mitfeiern. Sie finden diese auf unserer Internetseite

www.bergkirche.de